

Ein neues Standardwerk: Das »Frankfurter Buch« zum deutschen Finanzsystem

Die Qualität des Finanzsystems ist eine wichtige Determinante des Wohlstands und der wirtschaftlichen Entwicklung eines Lands. Aber was macht ein gutes Finanzsystem aus, und ist das deutsche Finanzsystem überhaupt gut?

Das deutsche Finanzsystem galt lange als Musterbeispiel eines bankorientierten Finanzsystems. Bis zum Beginn der 1990er Jahre wurde dies auch als eine besondere Stärke der deutschen Wirtschaft betrachtet. Inzwischen werden diese Zusammenhänge von vielen Praktikern, Politikern und Wissenschaftlern im Inland und vor allem im Ausland anders gesehen. Bankorientierte Finanzsysteme gelten als rückständig. Gut erscheinen heute – trotz der dramatischen Entwicklung an den Aktienmärkten in den letzten Jahren – eher kapitalmarktorientierte Finanzsysteme wie die der angelsächsischen Länder.

Damit ist auch das deutsche Finanzsystem in Verruf geraten. Nicht nur die Nahezu-Krise des deutschen Bankensystems zwischen 2001 und 2003, sondern auch strukturelle Besonderheiten und – wirkliche und vermeintliche – Probleme belasten sein Ansehen. Dazu gehören die starke Rolle staatlicher und genossenschaftlicher Banken, die »Corporate Governance« mit Mitbestimmung und einer wichtigen Rolle der Banken, die auf eine gezielte Abschottung hindeutende schwache Präsenz ausländischer Geschäftsbanken und die »Unterentwicklung« des deutschen Kapitalmarkts – kurzum: die ganze bankorientierte Grundstruktur.

Vor allem im Ausland herrschen Unkenntnis und Verständnislosigkeit gegenüber dem deutschen Finanzsystem. Ein Grund dafür könnte sein, dass es seit langem kein englisches Buch über das deutsche Finanzsystem gibt. Das Buch »Banks, Finance and Investment in Germany« von Jeremy Edwards und Klaus Fischer von 1994 gilt zwar heute mit Recht international als Standardwerk, aber diese Autoren

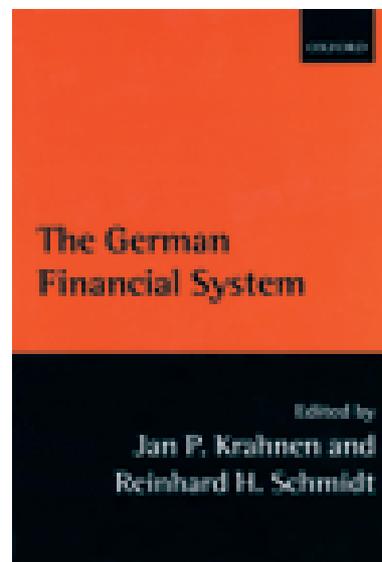
haben auch kräftig zur Mythenbildung beigetragen. Grund genug für ein Buchprojekt mit dem Ziel, das deutsche Finanzsystem zu verstehen und verständlich zu machen sowie ein neues Standardwerk zu schaffen!

Ein solches Buch ist jetzt bei Oxford University Press, einem der renommiertesten englischen Verlage, veröffentlicht worden. Die Herausgeber sind Prof. Dr. Jan Pieter Krahn und Prof. Dr. Reinhard H. Schmidt, zwei Finanzprofessoren der Universität Frankfurt. »The German Financial System« umfasst 15 Kapitel, die unterschiedliche Facetten des deutschen Finanzsystems beleuchten. Die Themen reichen vom Bankensystem über die Börsen, die Bank-Kunden-Beziehungen und Regulierung und Wettbewerb bis zu Corporate Governance und dem Zusammenhang von Rechnungswesen und Kapitalmarkt. Verfasser aller Kapitel sind Wissenschaftler, die derzeit an der Frankfurter Universität lehren und forschen oder die vor einiger Zeit dort gearbeitet haben. Deshalb ist es »das Frankfurter Buch«.

Die einzelnen Kapitel folgen einem einheitlichen Muster. Den Ausgangspunkt bilden vermutete Vorstellungen, Vorurteile und Fragen ausländischer Leser. In den Kapiteln stehen nicht die Einzelheiten im Vordergrund, sondern die »große Linie«: Was ist bei dem Thema spezifisch für das deutsche System, und wie fügt sich das behandelte Element in den Gesamtzusammenhang ein? Eine weitere Gemeinsamkeit ist die gezielte Einarbeitung von Ergebnissen der empirischen Forschung über das deutsche Finanzsystem, einer Forschungsrichtung, zu der Frankfurter Wissenschaftler in letzter Zeit viele wichtige Beiträge geleistet haben. Insgesamt zeigen die Kapitel, dass das deutsche Finanzsystem immer noch als bankorientiert gelten kann und dass diese Grundstruktur keineswegs per se negativ zu bewerten ist.

Im Abschlusskapitel diskutieren die Herausgeber, wie sich das deut-

sche Finanzsystem weiterentwickeln könnte. Sie prüfen drei denkbare Entwicklungspfade. Der erste ist der einer eher stetigen Umwandlung in ein kapitalmarktorientiertes System. Dies sei, so Krahn und Schmidt, die Erwartung der meisten Beobachter, aber es ist nicht die ihre. Der zweite Entwicklungspfad wäre dadurch zu kennzeichnen, dass sich das deutsche System lange als stabil – oder auch als starr und rigide – erhält, dann aber plötzlich und krisenhaft zusammenbricht und durch ein kapitalmarktorientiertes System ersetzt wird. Der dritte Entwicklungspfad überwindet das bisherige Gegenüber von bank- und kapitalmarktorientierten Finanzsystemen und führt stattdessen zu einem neuartigen System, das Markt- und Beziehungselemente miteinander verknüpft. ♦



Jan Krahn,
Reinhard H.
Schmidt (Hrsg.)
The German Financial System, Verlag
Oxford University
Press, Oxford
2004,
ISBN 0-19-
925316-1,
544 Seiten,
75 Pfund,
zirka 95 Euro.

Der Autor

Dr. Ingo Tschach hat in Göttingen Volkswirtschaftslehre studiert und dort auch promoviert. Zwischen 1999 und 2002 war er Lehrbeauftragter am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Frankfurt. Derzeit ist er in der volkswirtschaftlichen Abteilung des Energieunternehmens *EnBW* tätig.